

# Der Raketenc clown

Geschichte einer Leidenschaft

von

Hans Rahl

Der Mann ist im Jahre 1875 in Bamberg geboren. Er hat ebendort 19 Jahre später das Abiturienten-Examen bestanden, er hat dann, ohne viel Mittel, die Universität bezogen. Damals hat es noch keine Werkstudenten gegeben. Und wer kein Geld hatte, sich anständig anzuziehen, sich satt zu essen, zu bummeln, nette Mädels zu haben, ein buntes Band über der Brust zu tragen, Mensuren zu schlagen, den hat man sehr über die Achsel angesehen. Wenn der Student dazu noch lang und dürr war, kurzichtig wie ein Uhu, ewig eine borstige Locke in der Stirn, gerade über der hakigen Nase, mit geröteten Augen, fahrigem Bewegungen, wenn er nur zwei Gesprächsthemen hatte, schlimme Nachhilfestunden einerseits nämlich und höhere Analysis andererseits, so ist es klar, daß ihn im ganzen mathematischen Seminar der Universität kein Mensch recht ernst und voll genommen hat. Seine profunden Kenntnisse, die sich zugleich mit einer plötzlich emporschießenden leidenschaftlichen Liebe zur mathematischen Physik einstellten, konnten niemand imponieren, da sie in einer so wenig eindrucksvollen Schale steckten. Daher machte er die Staatsprüfung auch nur mit mittelmäßigen Noten. Den Doktor machte er nicht, er hätte doch kein Geld gehabt, die Dissertation drucken zu lassen. Er wurde vielmehr kurz darauf, das war 1899, zur Musterung bestellt, der Stabsarzt und der Hauptmann, die seinen vornübergebeugten Körper mit der scharf heraustretenden, leicht verkrümmten Wirbelsäule sahen, lachten, genau wie früher die Leute im Seminar gelacht hatten, man schickte ihn wieder nach Hause. Er taugte durchaus nicht dazu, das Vaterland zu verteidigen, er war eine komische Figur. Nach gemessener Zeit bekam er seine Anstellung, seine Schüler trieben Schindluder mit ihm, bis er sie mit drakonischer Strenge in Angst und Schrecken setzte. Sie nannten ihn den Schuhu und fürchteten ihn, aber sie respektierten ihn nicht. Sie haßten ihn, denn er verlangte maßlos viel, er rächte sich, indem er sie durchfallen ließ und ihnen das Leben schwer machte, aber wenn sie ihn blicklos des Abends über die

Promenade wandern sahen, vornübergebeugt, die Hände auf dem Rücken, einen Klemmer auf der Nasenspitze balancierend und gelegentlich auch verlierend, so daß das Requisit an dem Doublekettchen baumelte, das es hinterm Ohr festhielt, und der Professor, blind geworden, den Schritt verhalten mußte, dann lachten sie über ihn, und die netten Mittelschülerinnen, mit denen sie scharmierten, kicherten mit — über den komischen, einsamen, verbitterten alten Mann, der damals wenig über dreißig Jahre zählte.

1914 kam die Musterungs-Kommission auch nach Bamberg. Sie besah den Professor und schickte ihn nach Hause. Ebenso ging es 1915, 1916. Aber 1917, im Herbst, da nahm man ihn. Ungedienter Landsturm. Schipper. Stachel-drahtrollen schleppen, die die Hände zerreißen, Bohlen karren, daß die Schultern fast brechen, grundlose Wege auffüllen, Faschinen nach vorn bringen — Landsturm ohne Waffe. Der Landsturmmann wagte es, sich unter Umgehung des Dienstweges (er hat ihn nie begriffen) an die Heeresleitung zu wenden und ihr eine Denkschrift zu überreichen, in der, wie ein flüchtiger Durchblick zeigte, allerlei Unverständliches über Raketen stand. Es war das Ergebnis fünfjährigen Grübelas, das Steckenpferd des Professors. Die Denkschrift flog in den Papierkorb, dem Landsturmmann hagelte es aufs Dach, das war alles. Und so blieb es bis 1918, bis zur Auflösung der Front. Dann konnte der Professor seine Stellung an der Realschule von Bamberg wieder beziehen und sein Steckenpferd weiterreiten.

Wie ist das mit den Raketen? Das ist so: Seit rund zweieinhalb Jahrtausenden, vielleicht auch länger, weiß man, daß eine Pulverladung, verschmizt verpackt, sich durch den Rückstoß, den ihre Ladung bei der Verbrennung erzeugt, selbst fortbewegen kann. Wer sagt, daß dieser Rückstoß, dieser Schub an ein Medium, an die irdische Atmosphäre gebunden ist? Wer beweist das? Niemand — kein Wissenschaftler hat sich bisher ernstlich mit dem Raketenprinzip beschäftigt. Der Professor rechnet und rechnet an Hand vollkommen un-